

Der Wulche Chratzer

Quartierblatt von Bethlehem



«Oh Lindenbaum...»

Seite 2

Inhalt

Winter- und Sommerlinde	2
Jahresthema 2017 «Natur in Bethlehem»	2
«Der Messias ist da!»	2
10 Jahre «primano»	3
Bauen ist schwierig	3
Vorsorge treffen in jedem Fall	4
Fasnacht BärnWest	5
Leistungsvertrag mit Westkreis 6	5
Laternenwettbewerb	5
Weihnachtsmarkt Bethlehem	5
Öffnungszeiten des Quartierzentrums	6
Danke	6
Noch kein Weihnachtsgeschenk?	6
Spezialitätenabende...	6
Neue Öffnungszeiten in der Bibliothek	6
«LA DIAGONALE DU FOU»	7
Krippenfoto	7
Eine Glosse von Dominik Riedo	8
«Schweinsgalopp»	8
Die Bücherecke im Wulchechratzer	8
Veranstaltungskalender	8

Winter- und Sommerlinde

Linden sind stattliche Bäume mit einer grossen Symbolkraft, die weit über 1000 Jahre alt werden können. Die beiden einheimischen Arten – Winterlinde (*Tilia cordata*) und Sommerlinde (*Tilia platyphyllos*, siehe Titelbild) – kommen in ganz Süd- und Mitteleuropa natürlicherweise in Wäldern vor, wurden aber wegen ihrer schönen Wuchsform immer gerne auch in Gärten und Parkanlagen gepflanzt. An den Blättern lassen sich die beiden Arten wohl am besten unterscheiden. Die Blätter der Winterlinde sind in der Regel kleiner als die der Sommerlinde: Oberseits sind sie dunkelgrün und kahl, unterseits bläulich-grün. Die Blätter der Sommerlinde sind unterseits heller und beiderseits behaart. Bei beiden Arten sind die Blätter herzförmig und weisen einen sägezahnigen Blattrand auf. Die Winterlinde blüht im Juni/Julii; ihre Früchte reifen von August bis September zu meist einsamigen Nüsschen heran, die sich leicht zerdrücken lassen. Die Nüsschen der Sommerlinde hingegen lassen sich nicht zerdrücken. Einheimische Bäume haben für die Natur in der Stadt eine grosse Bedeutung: Sie sind Lebensraum vieler Vogel-, Säugetier- und Insektenarten und bieten Versteck und Nahrung. Von einer Linde profitieren mehr als 200 verschiedene Insektenarten, insbesondere nektarsammelnde Arten wie Hummeln und Bienen, aber auch Schmetterlinge oder Schwebefliegen. Aus diesem Grund wurde die Linde früher auch «Honigweide» genannt. Andere Insekten ernähren sich vom Saft der Blätter oder der Samen, wie zum Beispiel die auffällig rot-schwarz gefärbte Feuerwanze, die sehr oft im trockenen Laub am Fuss des Baumes oder an dessen Stamm zu beobachten ist. Wir Menschen schätzen an der Linde nebst ihrem schönen schattenspendenden Wuchs auch ihre Heilkräfte. Besonders die Lindenblüten finden aufgrund ihrer schweisstreibenden, fiebersenkenden und entzündungshemmenden Eigenschaften eine breite Verwendung bei Erkältungen und Husten. In Bern-Bethlehem können schöne Linden zum Beispiel in der Parkanlage Brunnengut bewundert werden: Dort stehen mehrere alte Sommerlinden direkt neben dem Herrenhaus und 190 junge Exemplare in der Lindenallee, im Rahmen der Erstellung der neuen Parkanlage entlang der Sportfelder gepflanzt.

Mit diesem «Wulchechratzer»-Beitrag endet die Serie von Stadtgrün Bern zum Thema Stadtnatur. Wir hoffen, mit unseren monatlichen Einblicken ins Tier- und Pflanzenreich Ihre Entdeckungslust geweckt und Ihr Interesse für die Natur vor der Haustür verstärkt zu haben. Haben Sie auch in Zukunft noch Anliegen oder Fragen zu Naturthemen, dann nehmen Sie bitte mit unserer Fachstelle Kontakt auf: Stadtgrün Bern, Fachstelle Natur + Ökologie, natur@bern.ch

ni

Beratungsstelle in Bern West

Wir bieten am Mittwoch zwischen **14 Uhr und 17 Uhr 30** kostenlose Beratungen zu Problemen bei der Arbeit und mit Behörden an. Bei Bedarf vermitteln wir den Kontakt zu spezialisierten Fachstellen.

Termine Januar 2018

10. Januar / 17. Januar / 24. Januar / 31. Januar

sowie an weiteren Mittwochen, die nicht in die Schulferien fallen.

Jeweils im Quartierzentrum Tscharnegut
Gewerkschaftsbund Stadt Bern und Umgebung



Jahresthema 2017 «Natur in Bethlehem»

Das diesjährige Jahresthema gewährte uns nur einen kleinen, dafür aber sehr interessanten, informativen und spannenden Einblick in die Vielfalt der Natur, welche in Bethlehem anzutreffen ist. «Natur in Bethlehem» konnte aber nur dank der Hilfe von «Stadtgrün Bern», namentlich Nik Indermühle (Projektleiter Natur und Ökologie, Stadtgrün Bern) und Andreas Burri (Praktikant, Stadtgrün Bern) realisiert werden. Wir möchten den beiden ganz herzlich danken für ihren Einsatz und die tollen Texte! Auch hoffen wir, dass Sie, werte Leserinnen und Leser, die Berichte ebenso interessant fanden wie wir und auch einiges daraus lernen konnten.

Jahresthema 2018

Das neue Jahr kommt und wir wenden uns schon dem nächsten Thema zu: «Ausflugsziele in und um Bethlehem». Im Jahr 2018 stellen wir Ihnen in jeder Nummer ein Ausflugsziel oder eine Sehenswürdigkeit vor. Orte, die in oder angrenzend an Bethlehem sind und zum Besuchen einladen. Das kann eine Sitzbank im Grünen mit toller Aussicht sein, aber auch ein Spielplatz oder eine Institution, die zum Besuch einladen. Lassen Sie sich überraschen, welche Orte die Redaktion vorstellen wird. Oder haben Sie vielleicht selber einen Ort, den sie vorstellen möchten? Gerne können Sie mitmachen. Senden Sie uns einen kurzen Erklärungstext, warum sie den Ort toll finden, ein gutes, kontrastreiches Foto im Hochformat und gerne werden wir Ihren Beitrag veröffentlichen.

Redaktion Wulchechratzer, Waldmannstr. 17a, 3027 Bern
oder wulchechratzer@tscharni.ch. Die Redaktion

Weihnachtsgeschichte

«Der Messias ist da!»

Ein in seiner Höhle im Himalaya meditierender Guru öffnete die Augen und erblickte einen unerwarteten Besucher – den Abt eines wohlbekannten Klosters. «Was sucht Ihr?» fragte der Guru. Der Abt erzählte eine leidvolle Geschichte. Sein Kloster war einst in der ganzen westlichen Welt berühmt. Junge Aspiranten füllten die Zellen, und seine Kirche hallte wider vom Gesang der Mönche. Aber das Kloster hatte schwere Zeiten durchzumachen. Die Menschen strömten nicht mehr herbei, um geistige Nahrung aufzunehmen, der Zustrom junger Bewerber war versiegt, in der Kirche war es still geworden. Nur ein paar Mönche waren geblieben, und sie gingen schweren Herzens ihren Aufgaben nach.

Der Abt wollte nun wissen: «Ist das Kloster um unserer Sünde willen in einen solchen Zustand verfallen?» «Ja», sagte der Guru, «die Sünde der Ahnungslosigkeit.» «Und was ist das für eine Sünde?» «Einer von euch ist der Messias – verkleidet – und ihr merkt es nicht.» Nachdem er das gesagt hatte, schloss der Guru seine Augen und versank wieder in Meditation.

Während der beschwerlichen Rückreise zum Kloster schlug das Herz des Abtes schneller bei dem Gedanken, dass der Messias – der Messias in Person – auf die Erde zurückgekehrt war und sich in seinem Kloster befand. Wie war es möglich, dass er ihn nicht erkannt hatte? Und wer konnte es sein? Der Bruder Koch? Der Bruder Sakristan? Der Bruder Verwalter? Der Bruder Prior? Nein, der nicht, er hatte leider zu viele Fehler... Aber einer von ihnen musste der Messias sein! Als er wieder im Kloster war, versammelte er die Mönche und sagte ihnen, was er gehört hatte. Ungläubig guckten sie einander an. Der Messias? Hier? Unglaublich! Und doch hiess es, er sei hier in Verkleidung. Wenn es nun der und der wäre? Oder der dort drüben? Oder...

Eine Sache war sicher: Wenn der Messias sich hier verkleidet befand, war es nicht sehr wahrscheinlich, dass sie ihn erkennen würden. Also liessen sie es sich angelegen sein, jeden respektvoll und mit Rücksicht zu behandeln. «Man kann nie wissen», sagten sie sich, wenn sie miteinander zu tun hatten, «vielleicht ist es gerade der.»

Die Folge war, dass im Kloster eine ansteckend fröhliche Stimmung herrschte. Burschen bemühten sich bald wieder um Aufnahme in den Orden und erneut hallte die Kirche wider von dem frommen und frohgemuten Gesang der Mönche, die vom Geist der Liebe beseelt waren. Was nützen Augen, wenn das Herz blind ist...?

Eine Geschichte von Anthony de Mello, zur Verfügung gestellt von Michal Wawrzynkiewicz, Katholische Pfarrei St. Mauritius.

Aktuell

10 Jahre «primano»

Es waren tatsächlich festliche Momente an diesem Nachmittag am 16. November in der Aula des Campus Muristalden. Einmal festliche Stunden für «primano», diesem ganzheitlichen Förderprogramm, mit welchem die Stadt Bern für alle Kinder eine gerechte Bildungs- und auch Gesundheitschance schuf, aber auch bezüglich der Durchführung dieses Anlasses. Das Pilotprojekt «primano» startete vor 10 Jahren in vier Quartieren, etablierte sich und ist wirksam geworden, so dass es nach fünf Jahren von 2013–2016, wissenschaftlich unterstützt, in einem Folge- und Ausweitungsprojekt weiterentwickelt und nun für alle Bewohnerinnen und Bewohnern unserer Stadt Bern zugänglich geworden ist. Seit dem 1. Januar 2017 läuft «primano» als gesamtstädtisches Angebot. Bis heute haben 3500 Kinder vom Hausbesuchsprogramm profitieren können oder eine KiTa oder Spielgruppen mit einem «primano»-Fördermodell besucht.

In ihrem Vortrag schaute Bildungsdirektorin Franziska Teuscher nicht ohne Stolz in die Zukunft des «primano» und erwähnte, dass bei der Weiterentwicklung in den nächsten vier Jahren ein besonderes Gewicht auf den Erwerb von Deutsch als Zweitsprache gelegt werden soll. Die Referentin wies zu Recht zu Beginn darauf hin, dass bezüglich der Bildung nicht alle den gleichen Zugang hätten. Sozial Bessergestellte wären heute immer noch im Vorteil. Der Gemeinderat will auch Kinder im Schulalter fördern: nach der ersten sogenannten «Bildungslandschaftfurina» in Bern West, will er mit einer weiteren Bildungslandschaft allen Kindern den Zugang zu wichtigen Betreuungsgelegenheiten ausserhalb der Schule öffnen. Die Eltern sollen damit

auch hier vermehrt an der Schule teilhaben können. Die frühe Förderung von Deutsch als Zweitsprache sowie die Etablierung von Bildungslandschaften hat der Gemeinderat in die Legislaturziele 2017–2020 aufgenommen.

Die folgenden Referate von Annemarie Tschump und Richard Jakob, beide Co-Leiter des gesundheitsdienstes der Stadt Bern, und von Sandro Giuliani, CEO Jacobs Foundation, zeigten auf, welche Ziele durch das Förderprogramm mit seinen Angeboten angestrebt werden. Da ist von Angeboten für Migrantinnen gesprochen worden, von Hausbesuchsprogrammen beziehungsweise von Förderungen im Elternhaus selbst, vom Lernen in und mit Kita-Spielgruppen und von Angeboten für den Früherziehungsdienst. Mütter- und Väterberatungen in Zusammenhang mit Bildungs- und Gesundheitsfragen sind da! Auch dies mit wissenschaftlicher Unterstützung. Durch die Vortragenden ist auch ausdrücklich für die Mithilfe gedankt worden. «primano weckt ein Interesse weit über Bern hinaus. Bern ist jedoch noch nicht am Ziel und es bleibt noch viel zu tun. Jedoch sind die Ziele klar: Die Vernetzung der Schule mit der Elternschaft, eine gute Lehr- und Weiterbildung um später eine erfolversprechende Anstellung erhalten zu können. Wesentlich für die erfolgreiche Realisierung von «primano» war die finanzielle Unterstützung und die fachliche Partnerschaft der Jacobs Foundation des Kantons Bern und weiterer Sponsoren. pm

Bauen ist schwierig

Im Letzten «Fazyt» hat Walter Straub einen interessante Artikel über die Schwierigkeiten des Bauens publiziert. Da auch im Bethlehem fleissig gebaut bzw. saniert wird, möchten wir einen Teil davon zitieren.

«[...] In den vergangenen zwei Jahrzehnten ist das Planen und Bauen erheblich komplizierter und aufwendiger geworden – hauptsächlich verursacht durch wesentlich strengere Auflagen bezüglich Umwelt, Technik und Material, aber auch durch erhöhte Anforderungen der Bewohner. Manches davon ist sicher zweckdienlich. Viele Vorschriften sind aber auch völlig überflüssig oder gar schikanös und bringen niemandem echte Vorteile und Nutzen, sondern dienen vornehmlich der Selbstverwirklichung von Politikern und Behörden. Dadurch wird eine gewaltige Formularflut ausgelöst, die es bei Baugesuchen zu bewältigen gilt. Kein Verwaltungszweig ist mehr bereit, sich entschieden für pragmatische Lösungen einzusetzen. Alles wird nach Paragraphen abgehandelt. Und fehlt irgendwo eine Bestimmung, wird diese durch die Politik sogleich festgeschrieben und in einem neuen Reglement für verbindlich erklärt. Gesunder Menschenverstand bleibt dabei oft auf der Strecke. Und statt einer längst dringend nötigen Deregulierung geschieht in unserer mutlos gewordenen Gesellschaft genau das Gegenteil. Schade! Das Planen und Bauen hat früher mehr Spass gemacht. Und das Leben könnte heute viel bunter und spannender sein... [...]»

Auszug eines Leitartikels von Walter Straub, erschienen im «FAZYT - Information für die Mieterinnen und Mieter der FAMBAU Genossenschaft», Ausgabe Nr. 31.12.2017. Der Artikel bezieht sich auf eine Überbauung in Niederwangen, aber die ganz Problematik hat auch bei uns und bei den Sanierungen im Tscharnrgut seine Gültigkeit. Walter Straub meinte dazu auf Anfrage gegenüber dem Wulchechratzer: «Das geschilderte Problem gilt grundsätzlich in allen Gemeinden. Es ist nicht immer gleich schwierig, es hängt meistens von der Zivilcourage der einzelnen Verwaltungsangestellten ab. Oftmals sind auch nebenamtliche Gremien für Schwierigkeiten und Hindernisse verantwortlich. [...] Viele schauen nur noch auf den eigenen Vorteil und haben keine Toleranz mehr gegenüber Anderen.» mk

SIE SUCHEN, WIR FINDEN.

Aktuell: Wohnungen und Autoeinstellplätze
in Bern West, einzeln mietbare Tiefkühlfächer
im Tscharnergut.



DR. MEYER
Immobilien AG

Ihr Partner für Immobilien

Morgenstrasse 83A, 3018 Bern
Telefon 031 996 42 52
info@dr-meyer.ch, www.dr-meyer.ch

Vorsorge treffen in jedem Fall

Von etlichen möglichen Vorkehrungen haben die Leser des Wulchechratzer sicher schon gehört oder gelesen. Einige Wörter wie zum Beispiel Vorsorgeauftrag und Patientenverfügung sind Ihnen schon begegnet. Was verbirgt sich dahinter? Im nachfolgenden Text werden einige dieser Begriffe erläutert oder zumindest erwähnt. Im Wesentlichen geht es darum, Vorsorge zu treffen für den Fall des eigenen Ablebens und für den Fall, dass wir selbst nicht mehr urteilsfähig sind. Am besten lassen Sie, liebe Leserinnen und Leser, sich beraten durch eine Organisation oder eine Fachperson Ihres Vertrauens.

Im Todesfall

Die wichtigste Vorkehrung für den Todesfall ist sicher das Errichten eines Testaments. Dies sollte auf keinen Fall unterlassen werden, selbst wenn man möchte, dass die gesetzliche Erbfolge gelten soll. Überlegen sollte man sich die Einsetzung eines Willensvollstreckers. Dieser regelt die Nachlassabwicklung und die Vorbereitung der Erbteilung nach dem Willen des oder der Verstorbenen. Das Testament kann überdies Vergabungen an Dritte regeln oder spezielle Teilungsvorschriften enthalten, welche aber die gesetzlichen Mindestanteile berücksichtigen müssen. Wichtig könnte eine Vorschrift sein, wenn etwas von der Erbmasse nicht aufgeteilt werden soll, zum Beispiel ein Haus. Schliesslich können allfällige Erbvorbezüge erwähnt

werden, die unter den Erben ausgeglichen werden sollen. Für die Erben sehr nützlich sind ein Inventar, ein Verzeichnis der wichtigsten Dokumente und die früheren Stationen Ihres Lebenslaufs, und machen Sie sich Gedanken über die allfällige Weitergabe von Passwörtern.

Verlust der Urteilsfähigkeit

Ein solcher Fall kann jederzeit eintreten - durch einen Unfall oder eine Krankheit, aber auch bei fortschreitender Demenz. Die Patientenverfügung legt fest, was geschehen soll, wenn man selber nicht mehr entscheiden kann. Es kann dabei über lebensverlängernde oder Schmerzlindernde Massnahmen bzw. den Verzicht darauf verfügt werden. Die Patientenverfügung hilft dem Arzt und den Angehörigen bei ihren Entscheidungen. Ein Hinweis auf den Aufbewahrungsort der Verfügung sollte sich immer im Portemonnaie befinden. Der Vorsorgeauftrag ist wichtig für den Fall, dass die Urteilsunfähigkeit eintritt, ohne dass das Lebensende unmittelbar bevorsteht. Er regelt alle persönlichen, finanziellen und rechtlichen Zuständigkeiten so, wie Sie sie einer Person Ihres Vertrauens übertragen. Dies hilft, ein Eingreifen der KESB zu verhindern oder zeitlich zu verkürzen. Eine Vollmacht für ein bestimmtes Konto kann eine vorübergehende Handlungsunfähigkeit überbrücken. Informationen zur Patientenverfügung finden sich unter www.samw.ch und www.fmh.ch, solche zum Vorsorgeauftrag unter www.curaviva.ch und bei Pro Senectute unter www.prosenectute.ch ck

Öffnungszeiten über die Festtage in Bern-Bethlehem

	Telefon	So, 24.12.	Mo, 25.12.	Di, 26.12.	Mi, 27.12.	Do, 28.12	Fr, 29.12.	Sa, 30.12.	So, 31.12.	Mo, 1.1.	Di, 2.1.
Gaststätten											
Café Aada	076 334 73 41	Zu	Zu	Zu	Offen	Offen	Offen	Offen	Zu	Zu	Zu
Café Acherli	031 996 20 20	Zu	Zu	Zu	Zu	Zu	Zu	Zu	Zu	Zu	Zu
Café Bar Toni	031 991 24 22	Zu	Zu	Zu	Offen	Offen	Offen	Offen	Zu	Zu	Zu
Restaurant Blumenfeld	031 994 16 00	Zu	Zu	Zu	Offen	Offen	Offen	Zu	Zu	Zu	Zu
KaFe HKB	031 991 68 23	Zu	Zu	Zu	Zu	Zu	Zu	Zu	Zu	Zu	Zu
Nemrut Take Away	031 992 90 10	Offen	Offen	Offen	Offen	Offen	Offen	Zu	Offen	Zu	Offen
Restaurant Jäger	031 992 16 12	Zu	Zu	Offen 11–20 Uhr	Offen	Offen	Offen	Offen	Offen ab 17 Uhr	Offen ab 17 Uhr	Offen ab 17 Uhr
Restaurant Mona Lisa	031 992 60 35	Offen 10–18 Uhr	Offen 10–18 Uhr	Offen	Offen	Offen	Offen	Offen	Offen 10–18 Uhr	Offen 10–18 Uhr	Offen 10–18 Uhr
Ristorante Piazza	031 558 28 55	Offen	Offen	Offen	Offen	Offen	Offen	Offen	Offen	Zu	Offen
Restaurant Tscharnergut	031 992 38 00	Zu	Zu	Offen	Offen	Offen	Offen	Offen	Offen ab 17 Uhr	Zu	Zu
Café Tscharni	031 991 70 57	Zu	Zu	Zu	Offen 8.30–11 Uhr	Offen 8.30–11 Uhr	Offen 8.30–11 Uhr	Zu	Zu	Zu	Zu
Restaurant Tram Egge	031 991 95 66	Zu	Zu	Zu	Offen	Offen	Offen	Offen	Zu	Zu	Zu
Restaurant Tre Re	031 992 61 61	Offen ab 17.30 Uhr	Offen ab 17.30 Uhr	Offen	Offen	Offen	Offen	Offen ab 17.30 Uhr	Zu	Offen ab 17.30 Uhr	Offen
Holi Pizza	031 991 06 06	keine Angabe	keine Angabe	keine Angabe	keine Angabe	keine Angabe	keine Angabe	keine Angabe	keine Angabe	keine Angabe	keine Angabe
Bibliotheken, Ludothek, Mütterzentrum											
Bibliothek Gäbelbach	031 991 23 77	Zu	Zu	Zu	Zu	Zu	Zu	Zu	Zu	Zu	Zu
Bibliothek Tscharnergut	031 992 67 58	Zu	Zu	Zu	14–18 Uhr	14–18 Uhr	14–18 Uhr	Zu	Zu	Zu	Zu
Mütterzentrum Bern West	031 991 21 05	Zu	Zu	Zu	Zu	Zu	Zu	Zu	Zu	Zu	Zu
Ludothek Bern West	031 991 03 01	Zu	Zu	Zu	Zu	Zu	Zu	Zu	Zu	Zu	Zu
Erlebnis- und Shoppingcenter Westside											
Shopping		Zu	Zu	Zu	Offen	Offen	Offen	8–17 Uhr	Zu	Zu	Zu
Gastronomie		10–18 Uhr	10–21 Uhr	10–23 Uhr	Offen	Offen	Offen	Offen	10–18 Uhr	10–23 Uhr	10–23 Uhr
Cinemas		9.30–20 Uhr	9.30–0.30 Uhr	9.30–3 Uhr	Offen	Offen	Offen	Offen	9.30–22 Uhr	12.30–3 Uhr	9.30–0.30 Uhr
BernAqua		9–18 Uhr	9–18 Uhr	9–22 Uhr	9–22 Uhr	9–22 Uhr	9–22 Uhr	9–22 Uhr	9–18 Uhr	9–22 Uhr	9–22 Uhr

Offen= reguläre Öffnungszeiten; alle Angaben ohne Gewähr

Fasnacht BärnWest

Am Samstag, 20. Januar findet sie wieder statt, die Fasnacht BärnWest in der Fussgängerzone Bümpliz und dem Sternensaal Bümpliz unter dem Motto: «Ahoi dir LandRatte». Ab 14 Uhr startet die Kinderfasnacht mit einem Umzug vom Dorfplatz Tscharnergut (Schminken ab 13 Uhr). Das Programm im Sternensaal: 15 Uhr Kinderanimation, 16 Uhr Kinderdisco mit Kostümpremierung und ab 17 Uhr Guggenparty mit DJ. www.fasnacht-baernwest.ch

Leistungsvertrag mit Westkreis 6

Der Gemeinderat hat den Leistungsvertrag mit dem Verein Westkreis 6 für das Jahr 2018 genehmigt. Der Verein ist seit elf Jahren Träger des Projekts Westwind für Kinder aus Bümpliz, Bethlehem, Bottigen und Riedbach. Das Projekt Westwind spricht durch zahlreiche kulturelle Mitmachangebote viele Kinder und Jugendliche im Westen der Stadt Bern an. Die Abgeltungssumme im Leistungsvertrag 2017 betrug 108'900 Franken, wovon 20'000 Franken für das Projekt Kidswest reserviert waren. Neu erhält Kidswest einen eigenen Leistungsvertrag, womit sich die Abgeltung für den Verein Westkreis 6 für das kommende Jahr entsprechend auf 88'900 Franken beläuft. Informationsdienst Stadt Bern

Bethlehem

Laternenwettbewerb

Die Laternenhäuschen sind wieder da! Rund 150 Laternenbilder wurden in diesem Jahr gestaltet, um die Adventszeit zu beleuchten. Die Jury unter der Leitung von Herrn Thomas Uehlinger hat die Bilder bewertet und die GewinnerInnen erkoren. Die Preisverleihung fand am 2. Dezember im Saal des Quartierzentrums Tscharnergut statt. All jene, welche noch keinen Preis abgeholt haben, können dies bis Weihnachten im Quartierzentrum im Tscharnergut an der Informationsstelle noch nachholen.

Die GewinnerInnen aus den 5 Kategorien sind:

Kategorie 1 (bis 2011)	Elisa Zefiri
Kategorie 2 (2009-2010)	Naya Hamcho
Kategorie 3 (2007-2008)	Erion Sllamniku
Kategorie 4 (2002-2006)	Mehmet Serhat
Kategorie 5 (2001+)	Brigitte Tschanz

Ein riesiges Dankschön geht an unsere Sponsoren und Helfer: Tscharnergut Immobilien AG, Baumeister Armin und Katharina Kessler-Stiftung, Kompetenzzentrum Alter Bern, Evangelisch-reformierte Gesamtkirche Bern, Gäbelbachverein, Kath. Pfarramt St. Mauritius, OTTO's, Pathé Westside AG, COOP, Migros, Apotheke Tscharnergut und an alle freiwilligen Helferinnen und Helfer, welche bei der Preisverleihung mitangepackt haben! as/mz

Weihnachtsmarkt Bethlehem

Herzlichen Dank allen, für den Weihnachtsmarkt 2017! Liebe Leserinnen und liebe Leser, am 3. Dezember fand unser erster selbst organisierter Weihnachtsmarkt im Quartierzentrum im Tscharnergut und Restaurant Tscharnergut statt. Wir alle waren sehr positiv überrascht, wie gut die ganze Organisation klappte. Der Tag verlief ganz entspannt und voller Freude. Alle Räume waren mit dekorierten Tischen belegt, das Kerzenziehhäuschen hatte viele Besucherinnen und Besucher, es hatte Eltern mit ihren Kindern, die das Schlachthaus Theater im grossen Saal besuchten oder den Bastelraum, der für Kinder liebevoll vorbereitet worden war und es gab warmen Punsch, der für Weihnachtsstimmung sorgte. Doch das war noch nicht alles! Was meinen Sie, wer uns noch besucht hat? Natürlich der Nikolaus mit seinem Helfer, Schmutzli. Da die beiden an jeden gedacht haben, gab es genug Säckli mit «Mandarinli, Nüssli und Schöggeli.» Wer weiss, vielleicht kommt er uns am nächsten Weihnachtsmarkt wieder besuchen? Und vielleicht wird dieser Markt dann sogar an 2 Tagen statt finden...



Wir möchten uns noch einmal ganz herzlich bei allen für die gute Zusammenarbeit bedanken und wünschen frohe Festtage und einen guten Rutsch ins Neue Jahr.

Zeliha Kul, Quartierzentrum im Tscharnergut



Bäckerei-Konditorei Sterchi

Bethlehemstrasse 2
Bottigenstrasse 46

Süsse Geschenkideen:

Weihnachtlich verpackte Truffles,
Mandelflan oder Schoggi-Igeli.



25.+26.12. und 1.+2.1. geschlossen

BESTATTUNGSDIENST OSWALD KRATTINGER AG

031 991 11 77

info@krattingerag.ch
www.krattingerag.ch
Bümplizstrasse 104B, 3018 Bern-Bümpliz



Öffnungszeiten des Quartierzentrums

Während den Festtagen und den Winterferien hat das Quartierzentrum wie folgt geöffnet:

	Café	Information	Werkstatt
Fr 22.12.	8.30 – 18	8.30 -18	14 - 18
Sa 23.12.	zu	zu	zu
So 24.12.	zu	zu	zu
Mo 25.12.	zu	zu	zu
Di 26.12.	zu	zu	zu
Mi 27.12.	8.30 – 11	8.30 – 11	zu
Do 28.12.	8.30 – 11	8.30 – 11	zu
Fr 29.12.	8.30 – 11	8.30 – 11	zu
Sa 30.12.	zu	zu	zu
So 31.1.	zu	zu	zu
Mo 1.1.18	zu	zu	zu
Di 2.1.	zu	zu	zu
Mi 3.1.	8.30 – 11	8.30 – 11	zu
Do 4.1.	8.30 – 11	8.30 – 11	zu
Fr 5.1.	8.30 – 11	8.30 – 11	zu
Sa 6.1.	zu	zu	zu
So 7.1.	zu	zu	zu

Ab Montag, 8. Januar, haben wir wieder normal geöffnet.

Danke

Danke, Merci, Grazie, Engraziel fetg, Thank you, Faleminderit, شكرا, Hvala, 谢谢你, Dėkuji, Takk, Hartelijk bedankt, Aitäh, Kiitos, გმადლობ, Ευχαριστώ, धन्यवाद, Köszí, Makasih, どうも, ങ္ဂုဏ်တော်, 고마워, Paldies, Благодарам, رڪشش, Dzięki, Obrigado, Спасибо, Хвала, Vďaka, Gracias, շնորհակալություն, Teşekkürler, Спасиби, Cám ơn...für die tolle Unterstützung das ganze Jahr hindurch – besonders aber an unserem «Wiehnachtsmärit» vom 3. Dezember im Tscharni – sei es aktiv hinter einem Marktstand, als Helferinnen und Helfer oder als kauffreudige Kundinnen und Kunden.

Der Dank soll auch an alle ehrenamtlich Tätigen gehen, die immer treu und oft bereits seit vielen Jahren in verschiedensten Bereichen ihre wichtigen Einsätze für uns leisten: Beim Kerzenziehen, in unserem Vorstand, bei der Balkonblumenbewertung, bei der Laternenaktion, in den Freizeitwerkstätten, im Café Bougie, im Forum Bethlehem, beim Einlegen und Verteilen oder in der Redaktion des «Wulchechratzers», beim Flugblätter aushängen und verteilen...und für alles andere, bei dem uns oft die Zeit oder die benötigten Ressourcen fehlen.

Quartierzentrum im Tscharnnergut
Otto Wenger, Leiter

**ENERGIEBERATUNG
STADT BERN**

Wer hat Energie für meine Fragen?

Sie fragen – wir antworten:
031 300 29 29
Dienstag und Donnerstag:
10–16 Uhr

energieberatungstadtbern.ch

Noch kein Weihnachtsgeschenk?

Geschenke in letzter Sekunde? Auch dies gibt es bei uns. Zum Beispiel eine selbstgezogene Kerze, denn unser Kerzenziehen findet noch bis 22. Dezember statt.

Oder festlichen Schmuck und Dekofiguren, welche man auch noch nach den Festtagen benutzen kann? Der Verein Zwirbel bietet seine Kunstwerke an und mit dem Erlös wird dazu noch «Ärzte ohne Grenzen» unterstützt.

Die Arbeiten vom Kompetenzzentrum Arbeit sind nicht nur in der Weihnachtszeit und als Geschenk praktisch und schön. Im Angebot findet man Gewürze, Taschen, Seifen, Portemonnaies, Teelichter und vieles mehr.

Ab sofort bis auf weiteres bietet Frau Elahe Golshirazi, eine Migrantin aus Esman (Iran) ihre Textilbilder im Café Tscharni an. Die ausgestellten Stoff- und Seidenbilder, sind nach iranischer Art hergestellt, passen aber auch in jedes schweizer Wohnzimmer. Unterstützt wird sie auch von der Firma www.ariantmils.ch, bei welcher die Bilder ebenfalls bezogen und bestellt werden können.

Dies und noch mehr finden Sie im Café Tscharni und im Quartierzentrum im Tscharnnergut. Mo–Fr, 8.30–18 Uhr, während den Winterferien sind spezielle Öffnungszeiten, zu finden in dieser Ausgabe oder unter www.tscharni.ch mk

Untermatt



Spezialitätenabende...

im Treffpunkt Untermatt im Januar /Februar:

- Freitag, 12.1., ab 18.30 Uhr, Arabisches Essen
- Samstag, 13.1. ab 18 Uhr, Somalischer Spezialitätenabend
- Freitag, 19.1. ab 18.30 Uhr, Arabisches Essen
- Freitag, 26.1. ab 18.30 Uhr, Arabisches Essen
- Samstag, 27.1. ab 18 Uhr, Äthiopischer Spezialitätenabend
- Freitag, 2.2. ab 18.30 Uhr, Arabisches Essen
- Freitag, 9.2. ab 18.30 Uhr, Arabisches Essen
- Samstag, 10.2. ab 18 Uhr, Somalischer Spezialitätenabend
- Freitag, 16.2. ab 18.30 Uhr Arabisches Essen
- Freitag, 23.2. ab 18.30 Uhr, Arabisches Essen
- Samstag, 24.2. ab 18 Uhr: Äthiopischer Spezialitätenabend

Gäbelbach/Holenacker



Neue Öffnungszeiten in der Bibliothek

Ab 2018 hat die Bibliothek Gäbelbach neue Öffnungszeiten:

- Montag geschlossen
- Dienstag 10–12 und 14–18
- Mittwoch 14–18
- Donnerstag 14–18
- Freitag 14–18
- Samstag 10–14

Ich wünsche Ihnen friedvolle und entspannte Festtage!

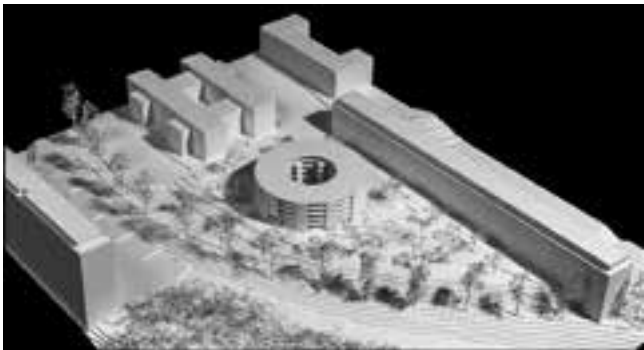
Fuss- und Handpflege
Rebekka Wyssen
Keltenstrasse 23, 3018 Bern
078 953 46 36 / 031 991 63 31

«LA DIAGONALE DU FOU»



Am 30. November fand eine Medienkonferenz der Firma Frutiger AG statt, Eigentümerin und Investorin des Baufeld 1 Bern Brünnen, welches sich am nordwestlichen Rand unseres Stadtteils

befindet. Am Projektwettbewerb beteiligten sich 36 Planungsteams. Im November wurde durch eine Jury ein Siegerprojekt empfohlen. Ziel des Projektwettbewerbs war, eine Vielfalt qualitativ hochstehender Ideen zu generieren. Das Rennen entschieden die LVPH Architectes aus Freiburg mit ihrem Entwurf «la diagonale du fou» für sich. Mit der aussergewöhnlichen Rundform des geplanten Gebäudes sollen die Besonderheiten des Standorts herausgestrichen, als auch die verschiedenen Nachbarsbauten miteinbezogen und berücksichtigt werden. Der Bau umfasst insgesamt 48 Wohnungen, wovon mehrheitlich 3,5-Zimmer-Wohnungen, aber auch 2,5- und 4,5-Zimmer-Wohnungen vertreten sein werden. Im Untergeschoss ist eine Garage vorgesehen, das Erdgeschoss wird Raum für Gewerbe und Atelierlofts bieten. Die Wohnungen in den 4 Obergeschossen sind mittels Treppen und Aufzügen direkt über die gedeckten Laubengänge vom Innenhof her erreichbar. Die Laubengänge sind rundum durchgängig, wobei jede Wohnung über eine 10m² Loggia vor dem Eingang verfügt. Zusammen mit einem 20m² Balkon aussenseitig, das heisst am äusseren Kreis, sind die Balkonflächen pro Wohnung recht grosszügig bemessen. Die Küchen orientieren sich alle gegen den inneren Laubengang. Die Wohnungen sind vom Küchenbereich aus diagonal angelegt, so dass über die Wohn- und Schlafräume ein etwas 20m diagonaler Blick durch die Wohnung möglich wird, auch wenn die Wohnung selbst eine Breite von 10m aufweist. Dies veranlasste die Architekten zum erwähnten Namen des Gebäudes.



Für das 36 Millionen teure Bauprojekt soll bis Ende 2018 die Baueingabe eingereicht werden. Auf Frühling 2019 wird der Baubeginn angestrebt. Das Siegerprojekt beeindruckt durch eine eigene Identität, dennoch sind gewisse Anpassungen und Optimierungen noch in Verhandlung. Je nach Ausrichtung bieten zum Beispiel nicht alle Wohnungen gleichwertige Besonnung und Aussicht. Ebenfalls kann die vorgesehene Nutzung des Innenhofs mit Grillstellen und Spielplatz durch den runden Grundriss zu Nutzungskonflikten führen. Die Jury würdigte in diesem Projekt allerdings den Mut zur besonderen Form. Die kompakte Gebäudekonzeption führt zu einer effizienten Bauweise und im Vergleich mit anderen Projekten zu einem durchaus wirtschaftlichen Bau. Nicht ganz so glücklich äussert sich der ehemalige Stadtplaner Jürg Sulzer über die bauliche Entwicklung in Bern- Brünnen. Wie in einem Interview zu lesen ist, hat er sich das Quartier dichter und kompakter vorgestellt. Zudem wurde zu Beginn der Quartierentwicklung festgehalten, dass auf den insgesamt 21 Baufeldern «der Entscheid des vorhergehenden Wettbewerbs für jeden neuen bindend sein soll» (Ott, Bernhard, 1.12.2017, Der Bund, S.19.). Das Siegerprojekt sieht Sulzer denn auch eher als eine Selbstverwirklichung des Architekten, denn als gelungenes Konzept verdichteter Stadtbauqualität. cs

Aufgeschnappt



Krippenfoto

Die abgebildete Krippe befindet sich im Vorgarten am Knospenweg 7, das Foto stammt von Leonie Villars.



«Wenn ihr wie sie beim Kindlein steht in seine Augen schaut und ihr euch selbst im Kindlein seht, in euch das Harte tauet. es fängt in euch zu glühen an, was ihr von allem Anfang an in eurem Herzen tragt.»
Text von Angelo Lottaz.

er

★
Wir wünschen Ihnen
frohe Festtage und
ein erfolgreiches
2018!

SVP

www.erichhess.ch

Janosch Weyermann
Präsident Junge SVP Stadt Bern

Erich Hess
Nationalrat und Stadtrat

**Gesundheit,
Ernährung
und Kosmetik.**

Wir beraten Sie gerne!

Gratis Hauslieferdienst!

**TSCHARNERGUT
APOTHEKE**

Fellerstrasse 28 | CH-3027 Bern | Tel. 031 992 45 49 | Fax 031 994 21 35
tscharnergut.apotheke@bluewin.ch

Eine Glosse von Dominik Riedo

«Als Schriftsteller dürften Sie für den Block schon mal etwas liefern, es gibt da den Wulchechratzer...» So von der Nachbarin animiert, schrieb der im Gäbelbach lebende Dominik Riedo, Autor von 21 Büchern, erst einen Beitrag in Form einer Buchrezension und nun regelmässig eine Glosse. Weitere Informationen zum Autor: www.dominikriedo.ch

Warum ich gerne im Gäbelbach lebe IV

Manchmal sind im Leben wirklich die kleinen Dinge wichtig, merkte ich einmal mehr, als ich gestern meine Post holte. Da sassen Herr Meyer, Herr Marijan und Frau Hagenbuch, gut in warme Kleider eingepackt, auf der steinernen Sitzgelegenheit gleich neben dem Eingang zur Nummer 62 und begannen darüber zu diskutieren, wie man einem Fremden erkläre, wo oder eher was der Gäbelbach eigentlich sei.

Herr Marijan fing mit einer Art Grundsatzklärung an: «Na, es ist doch ganz einfach: Wir gehören zur Gemeinde Bern, mehr muss man doch nicht wissen.» Doch das liess Herr Meyer nicht gelten: «Da bin ich aber wirklich anderer Meinung. Es ist sehr wohl ein Unterschied, ob man im Länggassquartier oder im Gäbelbach wohnt.» «Dann entspricht bei Ihnen die gesamte Länggass dem kleinen Gäbelbach? Von mir aus gesehen müsste man dann sagen, wir wohnen in Bethlehem.» «Das ist ja auch unsere Postleitzahl», erwiderte darauf Herr Marijan. Nun meldete sich auch Frau Hagenbuch: «Ach, ich mag dieses «Bethlehem» nicht. Das erinnert mich immer so an die Kirche, aus der ich ausgetreten bin. Ich sage lieber: Bümpliz.» «Ja, hm, Bümpliz», meinte Herr Meyer dazu, «wenn die noch eine eigene Gemeinde gewesen wären, hätten sie diesen Hochhäusern hier doch nie zugestimmt. Dann gäbe es uns gar nicht.» «Sie meinen, die Häuser gäbe es nicht», lachte Herr Meyer jetzt, «oder das Quartier. Aber war denn der Boden hier damals Bümpliz – und nicht schon immer Bern?» Anscheinend wusste das niemand von ihnen zu beantworten, denn Frau Hagenbuch sagte dafür nach einer Weile mit Bestimmtheit: «Das spielt doch eigentlich keine Rolle mehr. Ich sehe es eher so, wie es heute ist: Wir gehören zu Bern West, oder, modern gesagt, zu Bern Westside. So heisst ja auch die Tramstation beim Einkaufscenter.» Das weckte den leichten Unmut von Herrn Meyer: «Aber die Tramstation bei uns heisst immerhin noch Gäbelbach. Und wenn, dann wäre es eher Bern Brünnen. Die Station nennt sich doch Bern Brünnen Westside».

«Ach, pipapo Brünnen Westside», warf Frau Hagenbuch geschwind ein. «fragen wir doch ein Schulkind, was es meint. Du, Agnesa, komm doch mal kurz.» Ich hörte, wie sich Agnesa zu ihnen gesellte. «Wie nennst du eigentlich in der Schule hier diesen Ort, wo du wohnst?» Es dauerte etwas bis die Antwort kam: «Na, meistens einfach Gäbelbach. Aber manchmal auch Bern Brünnen oder Bern Westside.» Ich hörte und konnte es mir, versteckt hinter den Briefkästen, sichtlich vorstellen, wie alle etwas genervt reagierten, denn das, dies wurde klar, löste das Problemchen auch nicht ...

«Ist gut, Agnesa, danke», sagte Frau Hagenbuch nun. «Also wirklich», hörte ich dafür Herrn Meyer sich nerven, «nicht mal in der Schule lernen sie mehr richtige Zuteilungen.» «Dabei ist Heimat», meinte, Herr Marijan, «doch wichtig. Und da sind wir letztlich halt doch einfach in Bern, oder? Vielleicht in Bern West.» «Ach was: Gäbelbach ist Gäbelbach!», entschied nun kategorisch Frau Hagenbuch. «Und jetzt reden wir über etwas anderes.»

Und ich, ich dachte wieder bei mir, die Treppe zum Lift hochgehend, schon nur wegen der Möglichkeit, solchen Gesprächen zuzuhören, war es doch schön, in Bern West, Verzeihung: im Gäbelbach zu wohnen ... dr



«Schweinsgalopp»

Das Buch ist aus der Romanserie «Die Scheibenwelt» und ist eine Erfindung des britischen Fantasy-Schriftsteller Sir Terence David John Pratchett (*28.4.1948–†12.3.2015). Seinen Scheibenwelt-Romanen (85 Millionen verkaufte Bücher in 37 Sprachen) verdankte Terry Pratchett seine weltweite Bekanntheit

Zum Inhalt

Es gibt keine Gerechtigkeit, es gibt nur IHN! ER war da als das erste Leben entstand, ER wird da sein wenn das letzte endet. ER ist die letzte Grenze und ultimative Wahrheit, der grosse Gleich-macher. Sie wissen schon: der Schnitter, der Sensenmann oder einfach TOD. Nicht «der» Tod, nur TOD. Ein zwei Meter grosses Skelett mit Sense welches in Grossbuchstaben spricht. Und ER vertritt zurzeit den Schnee-vater, das Scheibenwelt-Äquivalent des Weihnachtsmanns. Also klettert TOD in einem roten Kostüm, einem Kissen vor dem Bauch und angeklebtem, weissem Bart durch die Kamine, beschenkt Kinder und verbreitet Freude; nur das «HO-HO-HO» klingt noch etwas hohl. Warum nur? Es scheint, als ob nur Herzogin Susanne, Tods Enkelin (adoptiert) der mysteriösen Sache auf den Grund gehen kann. Im Buch geht es um Glauben. Ein Glaube, den man in allen Kulturen in irgendeiner Form findet, ist der von der Geburt des Neuen Jahres, und vom Ende bzw. vom Tod des alten Jahres. Und plötzlich ist die Vorstellung, dass TOD den Schneevater vertritt gar nicht mehr so absurd. mk

Die Bücherecke im Wulchechratzer

Mitglieder der Redaktion, aber auch Leserinnen und Leser, können uns ihre Lieblingsbücher im Wulchechratzer vorstellen. Egal ob mit Klassiker, modernem Thriller, Ratgeber oder Biografie, auch Sie sind eingeladen mitzumachen. Senden Sie uns Ihre Rezension Ihres Lieblingsbuches zu: Der Wulchechratzer, Waldmannstr. 17a, Postfach 379,3027 Bern, wulchechratzer@tscharni.ch mk

Veranstaltungskalender



• Schneespess im Weyerli

Jeden Mittwoch-, Samstag-, und Sonntagnachmittag mit Skiern oder Schlitten auf der Minipiste (mit Ski-Lift) unterwegs sein, gratis.

• Kerzenziehen im Quartierzentrum im Tscharnergut bis Freitag 22. Dezember

• «Swinging Christmas»

Samstag, 23. Dezember, 19.30 Uhr Französische Kirche Bern. Konzert mit den Westside Singers Bern, Freda Goodlett und Raya Sarantino unter der Leitung von Abdiel Montes de Oca.

• Ökum. Christnachtfeier:

Heiligabend, 24.12., 23 Uhr, in der ref. Kirche, Pfrn. Elisabeth Gerber, Pfr. Hans Roder, Patrick Schafer, kath. Theologe, Ivo Zurkinden, Orgel, Mélanie Trachsel, Flöte, und Ad-hoc-Chor unter der Leitung von Barbara La Faro.

«Der Wulchechratzer», Nr. 698

Gemeinnütziges und unabhängiges Quartierblatt von Bethlehem.
 Redaktion und Herstellung: Debora Binda, Marcel Knöri, Christian Koch, Nadia Maeder, Peter Muster, Erich Ryter, Christine Seelhofer, Otto Wenger, Ernst Wermuth. Veröffentlichungen widerspiegeln nicht in jedem Falle die Meinung der Redaktion. Herausgeber: Quartierzentrum im Tscharnergut im Auftrag der Quartiervereine Bethlehemacker, Bethlehem-Leist, Brünnen, Eymatt, Gäbelbach, Holenacker, Untermatt und Tscharnergut. Mit freundlicher Unterstützung der reformierten Kirchgemeinde Bethlehem und der katholischen Pfarrei St. Mauritius. Adresse: Waldmannstrasse 17, 3027 Bern-Bethlehem, Tel 031 991 70 55, Fax 031 992 77 17, www.tscharni.ch, wulchechratzer@tscharni.ch. Postcheckkonto: 30-31003-9, «Der Wulchechratzer», Bern. Auflage: 7800. Im Abonnement: 11 Nummern/Jahr mind. Fr. 30.-. Insertionspreise: 1/8-Seite Fr. 60.-, 1/4-Seite Fr. 120.-, 1/2-Seite Fr. 240.-, 1/1-Seite Fr. 480.-. Bei mehrmaligem Erscheinen Rabatt. Druck: Druckerei Hofer Bümpliz AG, Wangenstr. 57, 3018 Bern-Bümpliz. Redaktions- und Insertionsschluss: 3. Donnerstag im Monat (10 Uhr). Erscheinungsdatum: 4. Donnerstag im Monat.

• **Ökum. Gemeindegottesdienst:**

Gemeinsame Heiligabendfeier mit Besinnung, Nachsinnen, Singen und Plaudern am Samstag, 24.12., 17.30–22 Uhr, im Saal des reformierten Kirchgemeindehauses. Anmeldung erwünscht bis Mittwoch, 20.12., 031 996 18 40, vormittags.

• **Weihnachtssingen Bethlehem:**

Weihnachtsmorgen, 25. Dezember, Treffpunkt: 5.30 Uhr vor der Kirche (Dauer bis ca. 9 Uhr).

• **Ökum. Weihnachts-Gottesdienst:**

Weihnachten, 25. Dezember, 9.30 Uhr, in der kath. Kirche St. Mauritius, Waldmannstr. 60. Mit Karin Gündisch, kath. Theologin, Pfr. Luzius Rohr-Jenzer.

• **Familien-Gottesdienst:**

Heiligabend, 24.12., 16 Uhr, in der Ref. Kirche Bethlehem: «Wir wollen noch nicht heim! – Unterwegs mit dem Engel-Chor», Weihnachtsmusical mit Simon Alder, Pfr. Luzius Rohr-Jenzer und Jasmin Altermatt.

• **West-Gottesdienst mit Abendmahl**

Neujahr, 1. Januar 2018, 17 Uhr, in der ref. Kirche Bümpliz, Bernstr. 85, „«Den Durst gratis löschen».

Familiensonntag des Schlachthaus Theaters

Sonntag, 7. Januar von 15–16 Uhr im Quartierzentrum im Tscharnergut.

• **Seniorentanz**

Freitag, 26. Januar, 14–17 Uhr im QZ im Tscharnergut.

• **Kindertreff Mali**

Jeweils Mi, Do, Fr (ohne Schulferien), 13.30–17, Spiel und Spass

• **Mütterzentrum Bern-West**

Mo	8.1.	15–15.30 Kindersingen 15.30–17 Frauentreffen 16.15 - 17 Kinderturnen
Do	11.1.	16–16.30 Besuch in die Bibliothek
Fr	12.1.	15.30–16 Freitagsgeschichte
Mo	15.1.	15–15.30 Kindersingen 1 15.30–17 Frauentreffen 16.15 - 17 Kinderturnen
Fr	19.1.	15.30–16 Freitagsgeschichte
Mo	22.1.	15–15.30 Kindersingen 15.30–17 Frauentreffen 16.15 - 17 Kinderturnen
Di	23.1. Di	15–16.30 «Mach mit!» - Kreativer Nachmittag mit Frauen
Fr	26.1.	15.30–16 Freitagsgeschichte 16–17.30 BEA = Begleitung im Erziehungsalltag / Elternrunde
Mo	29.1.	15–15.30 Kindersingen 15.30–17 Frauentreffen 16.15 - 17 Kinderturnen 18–20 Treffen f. alleinerziehende Frauen
Di	30.1.	15–16.30 «Mach mit!» - Kreativer Nachmittag mit Frauen

vitadoro 

Notrufdienst

Sicherheit zuhause
und unterwegs

www.notrufdienst.ch

vitadoro ag

Kornweg 17
3027 Bern
Tel. 031 997 17 77
info@vitadoro.ch
www.vitadoro.ch